

Alex. Metzger,

No. 5 Odd Fellows Hall,
eine Treppe hoch.

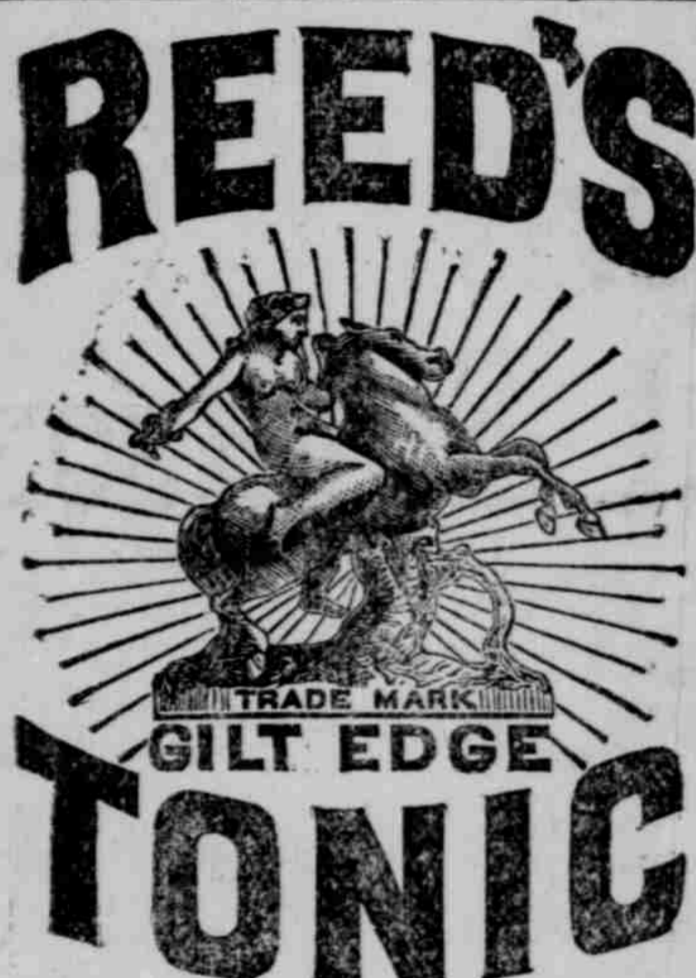
**Grund-Eigentums-, Feuer-
Versicherungs- und Schiff-
fabrik-Agentur, Nota-
riats- und Geld-
Geschäft.**

Durch mich vertrete Feuer-Versicherungs-
Gesellschaften in allen Teilen des Landes.
Schiffe, Bäume, Felle, und Acker-Be-
derung nach und von Europa prompt und billig.
Gelder in Betrag von \$500 bis zu \$5000
und mehr besichere ich gegen gute hypothetische
Sicherheit zu gewöhnlichen Raten.
Für An- und Verkauf von Grund-Eigentum,
Collationen von Mietshäusern halte ich mich bestens
empfehlen, sowie für das Einlegen von Geldern
und Ersparnissen in Deutschland, das Ausfertigen
von Vollmachten und geprüften Dokumenten.

J. S. Bates,

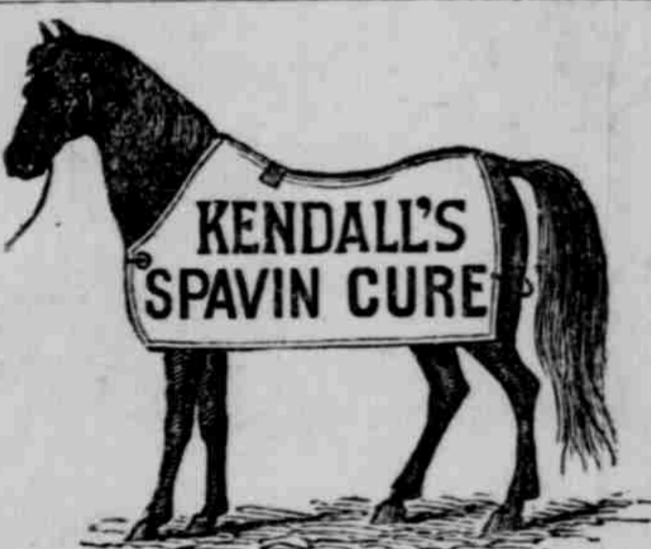
41 Park Row („Times“ Building).
New York.

Anzeigen Agentur.



ist ein wirksames Mittel
gegen Malaria, Fieber, kaltes Fieber und verbotenen
Wagen, Lebererkrankungen, Nervenleiden und Euklen
der Mäule. Es hat mit keinem anderen Mittel
durch nichts erreicht werden. Es sollte nicht mit billigen
Mischungen von Eucalyptus, die diesen Namen
u. f. w., welche oft unter dem Namen Bitters verkauft
werden, verwechselt werden.

Zu verkaufen bei allen
Apotheken, Drogerien und Weinhandlern.



Kendall's Spavin Cure.

Das erfolgreichste Mittel, das je ent-
deckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und
erregt keine Krämpfe. Dies folgende Beweise:

Von Rev. M. D. Grainger,
dem vorstehenden Elder des St. Albans District.

St. Albans, Vt., 20. Jan. 1880.
Dr. B. J. Kendall & Co. — In Erwiderung auf
Ihren Brief, theile ich Ihnen mit, daß die Spavin Cure,
welche ich mit Kendall's Spavin Cure gemacht habe,
sehr erfolgreich ist. Vor 3 oder 4 Jahren litten
ich eine Knie- und eine Handgelenk-Verletzung. Kürzlich
wurde mein Pferd sehr lahme und ich entdeckte, daß sich
ein Ringknorpel gebildet habe. Ich kaufte eine Flasche
von Kendall's Spavin Cure und kurbte es, ohne die
geringste Beschwerde, so daß nicht einmal ein
Knoten sichtbar ist.
Respektvoll Chas. E. Parker.

Ausdauer wird es zeigen.

Stoughton, Mass., 16. „Arg 1880.“
Herrn B. J. Kendall & Co. — Am 10. Jan. und mir
gerade zu werden, theile ich Ihnen mit, daß ich mit
Kendall's Spavin Cure, zwei Knie- und Spavin kurbte
habe, von denen einer sehr groß war. Ich kurbte, wie
lange das Pferd den Spavin hatte. Ich kurbte das Pferd
seit acht Monaten. Es dauerte vier Monate bis der
große und zwei Monate bis der kleine entfernt war.
Ich brauchte zehn Flaschen. Das Pferd ist ganz wohl,
nicht steif und keine Knie-Verletzung. Dies ist eine
wunderbare Medizin. Sie ist hier neu, wenn sie aber
überall so gut ist, wie bei mir, wird viel davon ver-
kauft werden.
Respektvoll Chas. E. Parker.

Kendall's Spavin Cure.

hat sich durch wiederholte Versuche als das beste Mittel
auch beim Menschen für sehr länger oder kürzer in
den Muskeln liegende Samen zu erweisen, auch gegen
Hühneraugen und Kröpfchen. Querschnitte und
Abbildungen sind gut. Wunde fürchten sich zu ge-
brauchen, weil es eine Heremedy ist, aber man
sollte bedenken, was gut für das Vieh ist, ist auch gut
für den Menschen, und Kendall's Spavin Cure kann
erfahrungsgemäß auch einem menschlichen Knie
ohne Schaden gebraucht werden. Seine Wirkung auf
das menschliche Knie ist wunderbar. Es macht keine
Krämpfe und keine Wunde. Probieren Sie es und überzeugen
Sie sich.

Kendall's Spavin Cure ist sicher in seiner Wirkung,
es ist mild, bildet keine Krämpfe und erreicht doch den
Schmerz, wie tief er auch ist, und entfernt alle Ent-
zündungen, ob oberflächlich oder tief, wie Spavin, Kröpf-
chen, Gelenkerkrankungen, Kröpfchen und an-
dere Geschwülste an den Gliedern, auch Rheumatismus
und ist gut für alle Kniee, für die ein Knie-
entzündung ist. Es ist so gut als das beste Mittel be-
kannt, das je vom Menschen gebraucht wurde.

Bitte Sie ein illustriertes Circular schicken, welches den
besten Beweis für die Güte des Arzneimittels liefert.
Reine Medizin hat je bei Mensch und Vieh so großen
Erfolg gebracht.
Preis 31 per Flasche, 6 Flaschen \$5. Alle Apotheken
führen es oder lassen es für Sie kommen. Die Eigen-
thümer werden es bei Einlieferung des Briefes an jede
Adresse. Dr. B. J. Kendall & Co., Concord, N.H.,
Vermont.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Permisches.

Inland.

— Pittsburg, Pa., 13. Dez. In
der vor acht Tagen abgehaltenen Con-
vention der Kohlen-Bergleute wurde, wie be-
richtet, der Beschluß gefaßt, jedem Berg-
mann eine monatliche Steuer von einem
Dollar aufzuerlegen, um diejenigen zu
unterstützen, welche 3½ Cents für den
Buschel erlangen. Sämtliche Arbeiter
der Baltimore-Ohio-Bahn haben, durch
ihre Genossen auf diese Weise gedeckt, seit
gestern die Arbeit eingestellt.

— Reading, Pa., 13. Dez. John
Schäfers' große Hobelmühle wurde heute
Morgen in der Frühe durch Feuer gänzlich,
seine Privatwohnung theilweise zerstört.
Zwei kleinere Häuser und ein Stall wur-
den schwer beschädigt. Der Eigentümer
verliert \$10,000 da keine Versicherung vor-
handen ist.

— Sunbury, Pa., 13. Dez. Jos.
Finkhones' Prozeß wegen Vatermordes
begann hier gestern. Der Gefangene ist
60, sein Vater war über 80 Jahre alt.
Fahrgast war der Weggarund der Schand-
that. Das Leben des alten Mannes war
für \$3000 verpfändet.

— Pottsville, Pa., 13. Dez. Benj.
Wagner, 30 Jahre alt, ein nahe Drwig-
burg ansässiger Farmer, fiel gestern Nach-
mittag auf dem Wege nach seiner Woh-
nung, von der Kälte übermannt, tod vom
Wagen.

— Albany, N. Y., 13. Dez. Die
Werksführer in den Maschinenwerkstätten
der Boston-Albany Bahn dahier, in
Springfield und Boston, haben Befehl er-
halten, die Ausgaben in Arbeitslöhne um
15 Prozent zu verringern. Ueberdies sol-
len die Werksführer in Hudson während
des ganzen Winters sofort geschlossen wer-
den. (Eine neue Weihnachtsfeier der
Ausbeuter! A. d. Red.)

— Greensburg, Ind., 13. Dez.
Die Mehrzahl der Steuer-Abgänger in
Decatur County, der Superintendent der
Volkschulen und sieben andere Beamte
sind wegen Erhebung ungesetzlicher Amts-
gebühren in Anklagezustand verlegt wor-
den.

— Die „New Yorker Volkszeitung“
schreibt: „Große Ehre ist unserem Hause
wiederfahren! Denn es ist ohne Zweifel
eine Ehre, dem Bismarck'schen Grimme zu
verfallen. Und das ist abermals ge-
schehen. In dem „Reichsanzeiger“ des deut-
schen Reichs steht es schwarz auf weiß:
„Die No. 40 und 42 des Wochenblattes
der „New Yorker Volkszeitung“ vom 2.
und 16. Okt. 1880 sind auf Grund des
Reichsgesetzes vom 28. Oktober 1878 gegen
die gemeingefährlichen Bestrebungen u. f. w.
verboten worden. Wir werden uns einer
solchen Ehre immer würdiger zu zeigen
suchen.“

— Kein Tag vergeht, an dem nicht ein
schreckliches Unglück kleiner Kinder gemel-
det wird, die von der Mutter, selbst auch
nur auf eine Viertelstunde, allein zu Hause
gelassen wurden. So wird jetzt von St.
Louis gemeldet: Frau Percy Boags ver-
ließ Vormittags ihre Wohnung, um in
einem benachbarten Laden einige Einkäufe
zu besorgen. Als sie eine Viertelstunde
später zurückkehrte, lag ihr im Hausflur
ihre älteste, dreijährige Söhnchen laut
weinend entgegen. Von einer bange
Ahnung erfaßt, eilte die Frau in das
Wohnzimmer, in welchem sie ihr jüngstes
Kind, einen erst vier Monate alten Knaben,
in einer umweit des Ofens stehenden Wiege
zurückgelassen hatte. Ein schrecklicher An-
blick bot sich ihr. Die Wiege stand in
lichten Flammen und auf der zu Zunder
verbrannten Matratze ruhte die verfohlte,
bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche des
Säuglings. Die bedauernswürdige Mut-
ter löschte mit Hülfe der auf ihr Jammer-
geschrei herbeigeeilten Nachbarn das Feuer,
woran der Coroner von dem Unglücksfall
benachrichtigt wurde. Der Beamte konnte
indessen nur den Thatbestand, nicht aber
die Ursache ermitteln, da der dreijährige
Knabe nicht im Stande war, anzugeben,
ob sich die Verheerung durch die Nähe des
glühenden Ofens von selbst entzündet,
oder ob er, mit dem Feuer spielend, die
Wiege in Brand gesteckt hatte.

— Ein Redakteur eines Blattes im
Westen schmachtete unlängst eines kleinen
Vergehens wegen in der Zail. Als sein
Straftermin abgelaufen, ersuchte ihn der

„Sailor“ ob er die Güte haben wolle, der
Zail einen „Puff“ zu widmen.

— Simon Wolf in Washington ist durch
die Juden in Deutschland in sehr große
Aufregung versetzt worden. Er schleudert
im Washingtoner „National Republican“
einen furchtbaren englischen Fluch gegen
Bismarck, in welchem er den teuflischen
Anführer der ganzen Hatz erblickt. Zum
Schluß bedient er sich in belagtem engli-
schen Blatt der deutschen Sprache und
schmeißt dem gesammten deutschen Volke
folgenden gereimten Fluch an den Kopf:

Mein Vaterland du kannst ruhig sein,
Du bist vereint um Verflucht zu sein!
Yours truly

S. Wolf.

— Einen heldenmüthigen Tod starb
kürzlich der 60jährige Wilhelm Sloan in
Jersey City, welcher seit 25 Jahren als
Bäcker am Newark Avenue-Uebergang
der Pennsylvania Bahn in Jersey City
angestellt war. Das an diesem befindliche
Gitter ist zerbrochen, und während Sloan
einen nahenden Zug signalisirte, kam ein
spielendes Kind und rannte ahnungslos
auf das Geleise. Sloan sprang hinzu,
riß das Kind zurück, gerieth aber selbst
unter die Räder und wurde auf der Stelle
getödtet.

Permisches.

Ausland.

— Berlin, 13. Dez. Die „Germa-
nia“ das Organ der Pfaffenpartei erklärt
auf das Bestimmteste, daß alle Berichte
über neue Unterhandlungen zwischen König
und Papst jeder Begründung entbehren.

— London, 13. Dez. Das hiesige
Comite für den Barnell'schen Verteidig-
ungsfond hat beschlossen, durch den Gene-
ral-Sekretär Forster ein Gesuch an die
Königin zu richten, welches fordert, daß
dem Richter May, weil er parteiisch sei,
unterlag werde, den Prozeß gegen die
Mitglieder der Landliga zu führen.

— Dublin, 13. Dez. Mr. Barnell
hat die irischen Mitglieder des Parla-
mentes auf den 4. Januar 1881 hierher einbe-
rufen, um ein gemeinsames Programm
zu entwerfen, mit welchem sie den bevor-
stehenden Stürmen im Parlament be-
gegnen werden.

— Athen, 13. Dez. Ein italienischer
ehemaliger Offizier der Garibaldi'schen
Legion hat der Regierung im Namen
Menotti Garibaldi's für den Fall eines
Krieges zwischen Griechenland und der
Türkei die Bildung eines Freicorps von
7000 Mann vorgeschlagen.

— Die Kaffeekanne der armen Frau.
Das geäußerte Wort vom „Pfeischen des
armen Mannes“, das während der Zoll-
debatten im deutschen Reichstage so oft
als Beweis für die Volksliebe der feudal-
istischen Partei ausgesprochen wurde, hat
jetzt ein Pendant in der „Kaffeekanne der
armen Frau“ erhalten. Ein giftiges In-
sekt, ähnlich der Reblaus, vernichtete auf
den Kaffe-Plantagen die Bäumchen, deren
Böthen der „Leontie braunen Trank“
liefern, der hohe Zoll macht die Beschaf-
fung des echten Kaffee mehr und mehr
unmöglich. Da tritt mit Energie eine
Kaffeefurrogatfabrik (Gebrüder Behr in
Köthen) dafür ein, die Kaffeekanne der
armen Frau zu füllen; ist es auch nicht
Kaffee, den sie liefert, so doch ein ihn er-
setzender Trank, von dem die Tasse nur
auf ein drittel Pfennig (1/12 Cent!) zu
stehen kommen soll. Die deutsche Zollge-
setzgebung drängt mehr und mehr dazu, zu
Surrogaten Zuflucht zu nehmen. Tabak
und Kaffee werden bereits künstlich „erzeugt“.
Vielleicht kommt selbst der arme Säugling
noch einmal dazu, sein Leben mit billigen
Mischsurrogaten fristen zu müssen, und
dann giebt es zu dem Pfeischen des armen
Mannes und der Kaffeekanne der armen
Frau auch noch ein „Pfeischen des armen
Kindes.“

— Nach einer Mittheilung des „Evang.
Kirchl. Anz.“ haben sich in letzter Zeit in
einigen Berliner Vorstadtgemeinden Agen-
ten der Mormonensekte zu schaffen ge-
macht, indem sie arme Leute durch Vor-
spiegelung von Land und Häusern, welche
sie in Utah bekommen sollen, zur Aus-
wanderung zu bewegen suchen und freies
Reisegeld nach Amerika versprechen. Auch
Vielweiberei wird als Zugmittel gebraucht
und die wenigen Anhänger der Sekte in
Berlin sollen bereits mit Weibergemein-
schaft den Anfang machen.

— Chloroform. Das Chloroform dürfte
binnen Kurzem eine sehr gefährliche Con-
currenz zu bestehen haben. So segens-
reich auch das Chloroform sich seit der
Zeit seiner Anwendung in der Chirurgie
erwiesen hat, so sind doch mannigfache
Unglücksfälle in allen Kliniken und Kran-
kenhäusern zu verzeichnen gewesen. Aus
bisher unerklärlichen und unerklärten
Ursachen sind eben in Folge der Chloroform-
einwirkung plötzlich Todesfälle, auf dem
Operationstische eingetreten. Da näm-
lich bei der Betäubung durch Chloroform
eine ganz außerordentliche Herabsetzung
des Blutdruckes und der Pulsfrequenz
statifindet, so liegt die Vermuthung sehr
nahe, daß eine Lähmung der Herznerven
statifinden kann. Diese Gefahr ist nun
bei der Anwendung der beiden jüngsten
Betäubungsmittel gänzlich ausgeschlossen.
Es ist das Verdienst des Privatdozenten
an der Universität Jena, Dr. Tauber,
auf Grund einer scharfsinnigen theoretischen
Betrachtung die Wirkung der betref-
fenden Stoffe erschlossen und durch Ver-
suche an Thieren (an Fröschen, Kaninchen
und Hunden unternommen) nachgewiesen
zu haben. Die Stoffe führen die Namen
Methyl-Chloroform und Monochlor-
Methylin-Chlorid. Athem- und Pulsfre-
quenzen zeigten an den betäubten Thieren
nur geringe Schwankungen. Später hatte
auch Herr Tauber an sich Betäubungsver-
suche mit Methyl-Chloroform in Gegen-
wart des Geh. Rath's Langenbeck und vie-
ler anderer Aerzte anstellen lassen. Die
Ergebnisse waren überraschend.
Ein sogenanntes Erregungsstadium,
wie es die Chloroformbetäubung zu er-
regen pflegt, trat nicht ein, Athmung war
ruhig, Pulszahl hielt sich auf normaler
Höhe, während die Betäubung eine voll-
ständige war. Nachdem dieselbe aufgeho-
ben worden, war das Befinden ein ganz
gutes. Weder Uebelkeit noch Benommen-
heit im Kopfe waren zu bemerken. Wir
haben also in diesem Methyl-Chloroform
ein Betäubungsmittel, welches alle Vor-
züge des Chloroforms besitzt und keine
einzige der Schädlichkeiten desselben im
Gefolge hat.

— Aus Berlin wird geschrieben: „Seit
den heißesten Tagen der Konfliktszeit ist ein
solcher Zulauf des Publikums zum Land-
tage, wie am 20. Nov., wo die „Antisemit-
tenpetition“ auf der Tagesordnung stand,
nicht erlebt worden. So kolossal war die
Nachfrage nach Tribünenbilletts, daß so-
gar der Minister Maybach und v. Butt-
kammer leer ausgehen mußten. In der
Folge hatten mehrere Flügeladjutanten
des Kaisers und eine Anzahl Generale
Platz genommen; in der Diplomatensloge
bemerkte man Attaches fast sämtlicher
hiesiger Gesandtschaften, zahlreiche Bun-
desrathsbevollmächtigte, in der Herren-
hausloge hatten sehr viele Damen Platz
genommen, darunter die Gemahlinnen
einiger Minister und hervorragender Mit-
glieder des Herrenhauses. Fast sämtliche
Vertreter der größeren ausländischen Jour-
nale waren erschienen und das Telegra-
phenbureau des Abgeordnetenhauses blieb
fast keinen Augenblick unbefest.“

— England hat in religiöser Beziehung
immer noch im Geruch pietistisch mucker-
hafter Gesinnung gestanden. Neuerdings
aber mehrten sich die Anzeichen, daß Brelche
um Brelche in diesen Wall von Aberglau-
ben und Heuchelei geschossen wird. Die
neueste Brelche ist die, immer mehr Boden
gewinnende Agitation für die Leichenver-
brennung. Man weiß, daß das gesammte
Pfaffenbium sich dagegen sträubt. Natür-
lich; denn mit gebrannten Knochen am
„Auferstehungstage“ zum Generalappell
anzutreten, ist ein eigen Ding. Also zur
Sache: Gegen 120 Mitglieder der Brit-
ish-Medicinal-Association, einer Vereini-
gung von Aerzten, sind, wie man aus
London schreibt, bei dem Minister des In-
nern um Gestattung der Leichenverbren-
nung als „einer durchaus unschädlichen
und empfehlenswerthen Weise der Behand-
lung von Leichen“ eingekommen und haben
den Erlaß polizeilicher Vorschriften zur
Regelung der Verbrennung angeregt.
Nun wird zwar die Erlaubniß schwerlich
ertheilt werden, aber die Frage ist doch von
kompetenter Stelle angeregt worden und
wird ihren Fortgang nehmen.

— Dr. Gehring in Landsbut, Baiern,
hat ein Silikat erfunden, welches alle Ar-
ten weicher Steine vor Verwitterung
schützt und härter als Granit macht und
Metallen, welche damit überzogen werden,
vollkommenen Schutz vor Rost verleiht.
Diese Erfindung verspricht wichtig zu
werden.

Die Offizin

— der —

Indiana

„Tribüne“

empfehlst sich zur

Anfertigung von

Rechnungen,

Circularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Broschüren,

Constitutionen,

Adresskarten,

und allen einschläglichen Ar-
tikeln unter Zusicherung ele-
ganter Ausführung bei billi-
gem Preise.